

シラ - 新聞

Nr. 10 • 1. Jahrgang • Japan News der Familie Schiller aus Kobe / Japan • 2005-11-05



Ein ausgewähltes Kuchenbuffet zum Oktoberfest an der Deutschen Schule in Kobe

Deutsches Oktoberfest und Edelmetalle beim Sumo

Wie die Internet-Suchmaschine fast den Hausfrieden gefährdete

Als anlässlich des siebenjährigen Jubiläums der Internet-Suchmaschine Google sieben Tortenstücken auf deren Internet-Seite erscheinen, glauben Simon und Felix bereits ihr Vater hätte diese Seite manipuliert. Dies ereignet sich wenige Tage vor dem Oktoberfest an der Deutschen Schule in Kobe, wo die Nerven bereits brach liegen, Christiane mit dem Kuchenbuffet betraut ist und wir einen vierköpfigen Besuch für zwei Wochen erwarten. Bis zur letzten Minute ist ungewiss, ob die hochgerechnete Anzahl an Kuchen überhaupt die richtige Schätzung war, und ob das Ziel erreicht wird.

Unser Gefrierschrank ist bis an seine maximale Kapazitätsgrenze mit selbstgebackenen Kuchen ge-

füllt; das Wort „Kuchen“ aus dem täglichen Sprachgebrauch gewichen. Auch der Appetit auf Süß- bzw. Teigwaren ist deutlich gesunken. Bis eben diese Internetseite von Google fast zur weiteren Eskalation geführt hätte. Aber eben nur fast, denn schließlich fügt sich alles zum Guten. Selbst aus Deutschland erreicht uns ein Angebot, zum Backen und Versenden eines Nusskuchens. Am Ende wird die ursprünglich geschätzte Anzahl mit 140 Kuchen sogar übertroffen und zum Erstaunen aller bleiben nur einige Stücke übrig. Das Oktoberfest wird bei sommerlichem Wetter und etwa 800 Besuchern ein voller Erfolg.

Bratwürste mit Sauerkraut und Kartoffelsalat, Bier und zünftige,

von einem Japanischen Blasorchester gespielte Musik sowie eine Tombola, von der noch zu berichten sein wird, haben den wie immer enormen Kraftakt von Eltern, Lehrern und angereisten Gästen belohnt. Auch der bereits in der letzten Ausgabe erwähnte Ma-

Impressum und unsere Anschrift

1478-4 Shironomae, Mikage-aza,
Mikage-cho, Higashinada-ku
Kobe, 658-0056 Japan

Tel. / Fax 0081 (0)78 843 7910
Mobil 0081 (0)80 3101 4757
eMails sebastian.schiller@f-online.de
christiane.schiller@gmx.net
felix.schiller@gmx.net
simon.schiller@gmx.net

nager des in Mikage ansässigen „Konditorateliers Seccession“, welcher auf seiner Visitenkarte den Titel Direktor trägt, lässt es sich nicht nehmen und überzeugt sich persönlich von dem Gelingen des Festes als er die beiden gesponsorten Torten eigenhändig vorbeibringt. Wie auch die anderen Kuchen ein kulinarischer Augen- und Gaumenschmauß.

Einen Höhepunkt bildet jedes Jahr eine Tombola mit zahlreichen Preisen. Während die Sofortgewinne gleich an den glücklichen Gewinner oder Gewinnerin ausgegeben werden, wartet eine Abschlussverlosung auf noch glücklichere Adressaten. Etwa die letzten zwanzig Preise werden handverlesen gezogen und im größeren Rahmen übergeben. Das Ritual wird durch den Generalkonsul Herrn Wokalek gebührend eingeleitet.

Nun ist das Loskaufen in der Herausgeberfamilie dieser Zeitung traditionell weit verbreitet. Daher haben sich in den Hosentaschen von Simon und Felix bereits eine gewisse Anzahl zerknüllter Lose angehäuft, dies es noch schnell gilt, in eine numerische Reihenfolge zu bringen. Die Glücksfee will es, dass unsererseits einige der Hauptpreise ergattert werden. Darunter ein Paar hand- und damit maßgefertigte Kinderschuhe von Meister

Edi, einem Vater an der Deutschen Schule, der ein orthopädisches Schuhfachgeschäft in Kobe besitzt. Felix braucht jedoch sein angespanntes Strahlen bei der Gewinnübergabe kaum abzustellen, denn schließlich ergattert er auch noch den zweiten Preis: Eine Übernachtung für zwei Personen mit Frühstück im Ritz Carlton in Osaka. Noch laufen die Sondierungsgespräche, doch die Chancen stehen gegenwärtig gut, dass seine Eltern von diesem Gewinn profitieren werden.

Als Tags darauf die Klassen- und Kindergartenräume ausgefegt und gewischt sind, ist auch dieses Oktoberfest zu Ende. Gleichzeitig ist unser vierköpfiger Besuch, deren Hälfte aus Nürnberg kommt, um die Erfahrung eines Oktoberfestes außerhalb von München reicher. Japaner hingegen neigen häufig zur Annahme, dass ganz Deutschland zu dieser Zeit aus einem einzigen Oktoberfest besteht. Dies mit Hilfe des geografischen Weisswurst-Äquators zu erklären, ist jedoch regelmäßig schwierig. Ein Hinweis noch für die Bierexperten unter den Lesern: Das im Übrigen sehr gut schmeckende Japanische Bier wird hier mit echten Eisquadranten innerhalb der Zapfanlage gekühlt. Dazu kommt bei solchen Festen wirklich noch der Eisemann vorbei und trägt die schwe-



Wohin mit den vielen Gläsern?

ren Eisblöcke mit einem Art Fleischhaken, der natürlich keiner ist, von seinem Wägelchen zur Kühlstätte.

Lange Zeit war es schwierig, der Klage einiger eher konservativer Japaner zu folgen, dass ein gewisser gesellschaftlicher Wandel schleichend um sich greift. Nun scheint auch für Außenstehende ein winziges Indiz dafür gefunden zu sein. Die Japanische Sprache ist ob ihrer verschiedenen Höflichkeits- und Hierarchieformen bekannt. Dabei nimmt ein Kunde oder der Vorgesetzte jeweils die höhere Position ein und ist entsprechend auch formvollendet anzureden. Insbesondere bei privatwirtschaftlichen Unternehmen spielt dies also eine große Rolle.

Nun schärft die tägliche Fahrt mit der *Hankyu*-Bahn selbst ein laienhaftes Gehör. Mit dem Garderobenwechsel von Sommer- zur Herbst- bzw. Wintermode der Bahnangestellten entgeht daher auch dem Zugereisten nicht eine kleine sprachliche Revolution. Eine deutliche Wendung zum Unhöflichen; jedenfalls laut der bisher erlangten Sprachkenntnisse. Was ist passiert?

Während in Deutschland die Anzahl der Angestellten in U- und S-Bahn auf das Mindestmaß, also den Fahrer, reduziert ist, gibt es hier auf den Bahnhöfen und auch innerhalb der Züge weitaus mehr Angestellte. Wie bereits erwähnt, existiert eine Art Zugbegleiter im



Reges Treiben während des Oktoberfestes auf dem renovierten Schulhof

letzten Waggon, der neben dem ordnungsgemäßen Ein- und Aussteigen der Fahrgäste auch für sämtliche Lautsprecheransagen in der Bahn während des Haltens und der Fahrt verantwortlich ist. Bei der *Hankyu* Linie handelt es sich bis auf eine einzige Ausnahme stets um männliche Zugbegleiter, die in einer Vielzahl von Stimmlagen und Geschwindigkeiten ihre Ankündigungen den Fahrgästen Preis geben. Eine davon ist der Name der nächsten Station. Seit Anfang Oktober hat sich das Vokabular an einer winzigen Stelle fast unbemerkt geändert: Statt „Bitte beachten Sie, der nächste Bahnhof wird ... sein“ wird nunmehr sinngemäß gesagt: „Nächster Halt...“. Linguistisch ist dies sicherlich sehr verkürzt dargestellt und jeder Japaner wird sich bei der vereinfachten Übersetzung die Haare raufen, doch der Kern liegt eigentlich in folgendem Problem. Genau die gleiche Sprachwendung gebraucht die konkurrierende staatliche *JR*-Linie seit langem, während die private *Hankyu*-Bahn bisher als durchaus höflicher galt. Nun also das. Kennzeichen eines gesellschaftlichen Wandels oder Pragmatismus?

Anlässlich eines jährlich wiederkehrenden Jubiläums macht sich Mitte Oktober ein Handtaschenkauf erforderlich. Damen-Handtaschen sind in Japan sehr beliebt, und man trägt sie weniger am langen Riemen über die Schulter als vielmehr in der Hand oder gegebenenfalls kurz über die Achseln geschultert. Mit zunehmendem Alter der Trägerinnen nimmt auch die Signalfarbe der Taschen ab. Während von der Jugend Taschen der inzwischen zum Lifestyle Un-



Eröffnungszeremonie der Sumo-Weltmeisterschaften in Osaka

ternehmen gemauerten Firma *Puma* favorisiert werden, trägt die Dame im seriöseren Alter weitaus gesetztere Farben. Etwa Schwarz oder Braun; aber Qualitätsware mit einem Namen sollte es schon sein. *Louis Vuitton* steht dabei inzwischen auch bei dem etwas jüngeren Publikum ganz oben in der Gunst und in der Preisskala.

Von einem solchen Fachgeschäft wird jedoch abgesehen, und auf ein Kaufhaus orientiert, was einen guten Ruf und ein umfangreiches Sortiment besitzt. Das *Daimaru* in der Innenstadt von Kobe. Die Handtaschenabteilung wirkt überaus stark frequentiert. Bei näherem Hinsehen stellt sich jedoch heraus, dass darunter etwa 20 (in Worten zwanzig) Verkäuferinnen sind. Bis auf die Entscheidung für ein bestimmtes Modell, welches im Regal extra auf einer weißen Stoffserviette steht, geht der Kauf dann an und für sich schnell vonstatten.

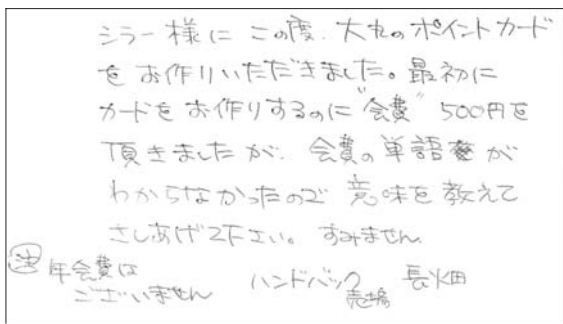
Auf Nachfrage nach einer Kunden- oder Bonuskarte, um ein paar Prozentpunkte zu sparen, wird der Vorgang jedoch ab diesem Zeitpunkt kompliziert. Die sichtlich bemühte, junge Verkäuferin versucht auf Englisch zu erklären,

dass eine einmalige Gebühr mit dem Erwerb der Kundenkarte fällig wird. Wichtig ist ihr insbesondere, dass es sich wirklich nur um einmalige und nicht um jährliche Kosten handelt. Da ihr dies wegen der Sprache und der Kosten einer-



seits unangenehm ist und andererseits Japaner hilfsbereite Menschen sind, hat sie schließlich folgende Idee: Auf der Rückseite einer Visitenkarte schreibt sie einfach alles auf. Man möge den Text einem Freund oder Kollegen zwecks Übersetzung zeigen.

Der Inbegriff Japans für Kinder sind häufig die *Sumo*-Ringer. Ein Jahr mussten wir warten, um auch in diesen Genuss zu kommen. Eigentlich zieht der Tross der Profiringer wie einst die Sechstager-Radrennfahrer durch die Städte des Landes. Die Saison hierfür startet gewöhnlich im Frühjahr. Doch der Zufall will es, dass die 13. Weltmeisterschaften im *Sumo*-Ringen der Männer im Oktober in Osaka statt-



Erläuterungen zur Zahlung einer Gebühr für eine Kundenkarte

finden. Und nicht nur das: Auch die vierten Weltmeisterschaften der Frauen finden zur gleichen Zeit statt. Spontan stellen sich folgen-



de Fragen: Auf welchen Anblick müssen wir gefasst sein? Wie international ist der Wettbewerb? Und was erwartet uns überhaupt?

Doch der Reihe nach. Sumo-Kämpfe finden in einem Ring (*Dohyo*) statt und werden ähnlich wie beim Boxen von einem Ring-

richter (*Gyoji*) geleitet. Dabei assistieren fünf weitere Kampfrichter, die um den Ring herum sitzen. Der Kampf selbst ist von vielen Ritualen begleitet, die manchmal länger dauern, als der Kampf selbst. Bis auf einen Lendenschurz (*Mawashi*) sind die Ringer normalerweise nackt, so dass der Anblick für Ästheten nicht unbedingt geeignet ist. Frauen spielen hier jedoch eine Ausnahme. Sie tragen eine Art Badeanzug. In Kombination mit dem Lendenschutz erweckt das allerdings von weitem den Eindruck als würden sie mit einem Schwimmring am Beckenrand stehen. Als wir an der überdachten, aber seitlich offenen Halle eintreffen, stoßen wir gleich auf die Deutsche Mannschaft. Wer hätte das gedacht? Deutsche Sumo-Ringer in Japan!

Den Kampf verloren hat derjenige, wer mit einem anderen Körperteil als dem Fuß den Boden berührt, wer aus dem Ring gedrängt wird oder einen Regelverstoß begeht. Um als olympische Sportart anerkannt zu werden, wurde Sumo

Nützlicher Helfer des Monats

Japaner sind sehr praktische Menschen. Viele kleine Dinge erleichtern ihnen das tägliche Leben. In loser Reihe sollen hier solche stummen Helfer vorgestellt werden.

Unterwegs mit dem Handy im Internet surfen ist cool. Doch wie uncool ist es, die Internet-Adresse mit ungelungenen Fingern einzugeben. Japanische Mobiltelefone mit Fotoapparat unterstützen daher das Abfotografieren eines kryptisch aussehenden Piktogramms (QR Code), welches dann als Internet-Adresse erkannt und umgesetzt wird.



in verschiedene Gewichtsklassen eingeteilt. So kommt es, dass bei der offiziellen Eröffnungszeremonie ganz unterschiedliche Größen, Gewichte und Figuren zusammenkommen. Die Japanischen, Mongolischen und Osteuropäischen Kämpfer, die wie alle anderen im Team sowie einzeln antreten, können erwartungsgemäß die meisten Kämpfe für sich entscheiden. Erstaunlich ist aber, dass auch das Deutsche Team in unserem Beisein zwei Gold- und eine Silbermedaille gewinnt.

In den letzten Wochen sind wir durch Christianes Aufenthalt im Krankenhaus aufgrund einer akuten Lungenentzündung nur ganz eingeschränkt beweglich. Und doch macht sich langsam der Herbst bemerkbar. Die Bäume beginnen sich allmählich zu färben und ein Plan, der am *Hankyu* Bahnhof hängt, gibt bereits Auskunft, welche Blätterfarben wo erreicht sind. Am Dienstag schüttelt und rüttelt sich die Erde dann zum dritten Male, vielleicht vor Freude, weil Christiane das Krankenhaus in diesem Augenblick erfolgreich überstanden und verlassen hat. *[Fortsetzung folgt]*

Japanisch Teil 5

I'm looking for ~. (~を)探しています <i>f-otsagashite-imas</i>		Where can I buy? どこで買えますか? <i>doko de kaemasu-ka</i>	
souvenir おみやげ <i>omiyage</i>	for men 男性向き <i>dansee-muki</i>	for children 子供向き <i>kodomo-muki</i>	for middle-aged people 中年向き <i>chuuunen-muki</i>
gift 贈り物 <i>okurimono</i>	for women 女性向き <i>josee-muki</i>	for young people 若者向き <i>wakamono-muki</i>	for old people 年配向き <i>nempai-muki</i>
Japanese doll 日本人形 <i>nihon ningyoo</i>	"Kokeshi" wooden doll こけし <i>kokeshi</i>	Japanese folding fan 扇子 <i>sensu</i>	
informal Kimono for summer 浴衣 <i>yukata</i>	Happi coat はっぴ <i>happi</i>	lacquerware 塗り物 <i>nurimono</i>	
"Ukiyoe" print 浮世絵 <i>ukiyo'e</i>	Japanese monochrome painting 水墨画 <i>suibokuga</i>	pottery/chinaware 焼き物 <i>yakimono</i>	good-luck charm お守り <i>omamori</i>
Japanese traditional kite 和凧 <i>wadatate</i>	Japanese traditional wooden racket 羽子板 <i>hagoita</i>	Japanese traditional comb 櫛 <i>kushi</i>	good-luck "beckoning" cat doll 招き猫 <i>maneki-neko</i>
wooden clogs 下駄 <i>geta</i>	handicraft 民芸品 <i>mingee-hin</i>	wind chime 風鈴 <i>fuurin</i>	postcard 絵葉書 <i>ehagaki</i>